

An einem Strang ziehen

Aktionsbündnis fordert Hochwasserschutz-Konzept für das gesamte Tal

Rottach-Egern – Das Jahrhunderthochwasser im Juni vergangenen Jahres hat gezeigt, wie schnell weite Teile rund um den Tegernsee unter Wasser stehen können. Eine verträgliche Lösung zu finden, bei der das Tal vor künftigen Fluten besser bewahrt bleibt, dafür macht sich „Rettet den Tegernsee“ stark. Dem Aktionsbündnis geht es jetzt darum, gemeinsam mit Behörden und Politikern an einem Strang zu ziehen, mit dem Ziel, ein Hochwasserschutz-Konzept für das gesamte Tal zu schaffen.

„Vor einem Jahr hätten Sie dieses Haus ohne Gummistiefel nicht betreten können“, sagte Andreas Scherzer, Vorstand des Aktionsbündnisses, als er am Dienstagabend rund 180 Zuhörer – unter ihnen auch die Tal-Bürgermeister – zur Informationsveranstaltung im Rottacher Seeforum begrüßte. Gleich zu Beginn berichtete Scherzer vom Runden Tisch, der im Bayerischen Landtag am 15. Mai stattgefunden hatte. „Unsere Zahlen und Fakten wurden nun auch an oberster Stelle zur Kenntnis genommen. Wir



Setzen sich für den Tegernsee ein: (v.l.) Christoph Ebensberger, Maximilian Manzenrieder, Andreas Scherzer, Christoph Netta, Peter Amberger, Professor Arnulf Melzer und Peter Kathan. Foto: Reile

kommunizieren jetzt auf Augenhöhe und werden ernst genommen“, freute sich Scherzer. Bei dem Gespräch im Landtag hatte auch der Wiesseer Yacht-Club-Vorstand Peter Kathan mit am Tisch gesessen, der nun am Infoabend Zahlen und Fakten präsentierte und dabei auch die Forderungen des 125 Mitglieder starken Vereins „Rettet den Tegernsee“ aufzeigte. Jede Zahl sei im Vorfeld mit dem Wasserwirtschaftsamt Rosenheim abgestimmt worden, sagte Kathan. Das oberste Ziel des Aktionsbündnisses sei nach wie vor ein Hochwasserschutz-Konzept für den gesamten Tegernsee.

Dabei sollten folgende Möglichkeiten in Betracht gezogen werden: Eine Senkung des Mittleren Seepegels um 10 Zentimeter auf 725,28 Meter über Normalnull, ein Ausbaggern der Mangfall und der Zuflüsse sowie die Schaffung zusätzlicher Polderflächen. Scharf in Kritik steht der geplante Neubau des Schumacher-Wehrs. Dieses soll zwar im Vergleich zum Ist-Bestand in der Breite von 38 auf 20 Meter verkleinert werden, dafür aber längenmäßig auf 40 Meter anwachsen und auch drei Meter höher werden. „Derzeit liegt kein klares und verbindliches Steuerungskonzept für die neue

Wehranlage vor“, betonte Kathan. Die Forderungen: Wegfall der Stau-Bretter und der Kraftwerksverordnung sowie ein Feldversuch. Bei diesem soll das derzeitige Stau-Brett für mehrere Tage gelegt werden, um zu sehen, wie sich die Abflussmenge darstellt. Über die möglichen Auswirkungen des geplanten Wehrs auf Flora und Fauna am Tegernsee gab der Limnologe Professor Arnulf Melzer einen kurzen Überblick seines Gutachtens. „Das Schilf ist eine Pflanze, die nicht unter Wasser leben kann. Sie erstickt, wenn sie überschwemmt wird“, machte Melzer deutlich und bezeichnete das Schilf auch als „Kinderstube“ vieler Insektenarten und Fische. In punkto „Zusammenarbeit“ konnte sich der Gmunder Bürgermeister Georg von Preysing gegen Ende des Info-Abends ein paar Anmerkungen nicht verkneifen: „Ihr habt heute die Veranstaltung anberaunt, ohne mit uns Bürgermeistern über den Termin gesprochen zu haben. Und auch von dem Treffen im Landtag hatten wir keine Kenntnis.“ rei